



NEWSLETTER

Nummer 01/2015

Vier Jahrzehnte Fachbereich Sozialwissenschaften

Am 1. April 1974 begrüßte Prof. Dr. Bernd-Peter Lange die ersten Studierenden am Fachbereich Sozialwissenschaften der noch jungen Universität Osnabrück und leitete damit den Beginn des sozialwissenschaftlichen Lehrbetriebs in Osnabrück ein. Fortan wurde der Fachbereich nicht nur zu einem Ort von wissenschaftlicher Lehre und Forschung, sondern auch von kontroversen Debatten und politischen Auseinandersetzungen. Nach einer Phase des Umbaus unter den Anforderungen des Bologna-Prozesses und der erfolgreichen

Konsolidierung kam es schließlich zu einer Fusion des Fachbereichs Sozialwissenschaften mit dem Fachbereich für Kultur- und Geowissenschaften, die zum ersten April 2015 erfolgt ist. Der neu entstandene Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften beheimatet nun die Fächer Geschichte, Geographie, Kunst/Kunstpädagogik, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Textiles Gestalten. Die Fächer des bisherigen Fachbereichs Sozialwissenschaften haben ein eigenes Institut für Sozialwissenschaften gegründet.

Das Institut für Sozialwissenschaften und der Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V. würdigen die Entwicklung des Fachbereichs Sozialwissenschaften mit einer öffentlichen Jubiläumsfeier am 8. Mai 2015. Die Veranstaltung präsentiert die Geschichte des Fachbereichs dem Publikum als historischer Rückblick in vier Akten präsentiert, die sich jeweils mit einem Jahrzehnt auseinandersetzen. Absolventen, Lehrende und MitarbeiterInnen, die das Gesicht des Fachbereichs mitgeprägt haben, berichten von ihren Erfahrungen.

Japanischer Konsul besucht die Forschungsstelle Japan

Am Dienstag, den 10. Februar 2015 besuchte der japanische Konsul zu Hamburg, Herr Yasushi Fukagawa, die Forschungsstelle Japan des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück. „Wir freuen uns sehr über die große Unterstützung, die das japanische Konsulat der Forschungsstelle Japan, der einzigen ihrer Art in Niedersachsen, zukommen lässt und bedanken uns herzlich für das große Interesse“, so die Sprecherin der Forschungsstelle Japan, apl. Prof. Dr. Carmen Schmidt.

Im Anschluss an ein Treffen mit an Japan interessierten Wissenschaftlern der Universität Osnabrück und einer Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Ulrich Schneckener, erfolgte ein Empfang im Präsidium der Universität durch die Vizeprofessorin für Forschung und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. May-Britt Kallenrode. Abgerundet wurde der Besuch mit einem Treffen mit deutschen und japanischen Austauschstudierenden im Auslandsamt der Universität. Neben einem informellen Meinungsaustausch konnte sich der japanische Konsul über die Kooperationen der Universität mit japanischen Partneruniversitäten infor-



mieren. Neben Fachbereichskooperationen, wie jene zwischen dem Fachbereich Sozialwissenschaften und der Bunkyo Universität (Chigasaki) unterhält die Universität gesamtuniversitäre Partnerschaften mit der Hitotsubashi Universität (Kunitachi, Tōkyō), der Chūō Universität (Tōkyō), der Yokohama National University und der Universität von Hiroshima. Die Forschungsstelle Japan ist eine universitäre Forschungseinrichtung am Fachbereich bzw. Institut für Sozialwissenschaften. Ihre Haupttätigkeit liegt in der Erforschung und Publizierung neuer Erkenntnisse der Politik, Gesellschaft, Kultur, und Wirtschaft Japans. Die derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind die

Entwicklung des japanischen Parteiensystems ebenso wie soziale und politische Transformationsprozesse durch Globalisierung und Post-Modernisierung. Zu diesen Themen werden Abschlussarbeiten sowie Dissertationen betreut. Eine Kooperation mit der ortsansässigen Deutsch-Japanischen Gesellschaft sowie der Volkshochschule erlaubt es, ein thematisch breit gefächertes Angebot an Vorträgen zu Japan der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gastdozenten mit Seminarangeboten sowie Sprachkurse der Volkshochschule und des akademischen Auslandsamts runden das Angebot der Forschungsstelle für die Studierenden ab.

Verleihung der Förderpreise im akademischen Jahr 2014/2015.

Die Universität Osnabrück vergibt jedes Jahr mehr als 20 verschiedene Förderpreise, die insgesamt mit knapp 30.000 Euro dotiert sind - und das ist sogar bundesweit einmalig. Im akademischen Jahr 2014/2015 wurden insgesamt 32 Studentinnen und Studenten für ihre akademischen Leistungen an der Uni Osnabrück ausgezeichnet. Auch der Alumniverein Sozialwissenschaften war wieder als Preisstifter vertreten und wir vergaben nun bereits zum vierten Mal unsere drei Förderpreise für besonders herausragende Abschlussarbeiten aus den Bachelorstudiengängen Soziologie, Politikwissenschaft und einem der Masterstudiengänge des Fachbereichs.

Den Preis für die beste Bachelorarbeit im Bereich Politikwissenschaft erhielt Jannike Wachowiak für ihre Arbeit „Humanitäre Interventionen im Spannungsfeld von Macht und Moral - Eine Analyse der Intervention in Libyen“. Frau Wachowiak geht in dieser anspruchsvollen Studie der Frage nach, wie sich die Entscheidung der USA, Großbritanniens und Frankreichs zu einer militärischen

Intervention in Libyen (2011) anhand von Theorien der internationalen Beziehungen erklären lassen. Die Arbeit wurde von beiden Prüfern mit der Note 1,0 bewertet. Die aus Bad Münde kommende Preisträgerin

studierte seit dem Wintersemester 2010 den Bachelorstudiengang Europäische Studien. In Zukunft möchte sie in einer NGO tätig sein oder in einer Think Tank mit Bezug zur Europapolitik und internationalen Beziehungen mitwirken.

Den Preis für die beste Bachelorarbeit im Bereich Soziologie erhielt Pascal Thyron. In seiner herausragenden Bachelorarbeit mit dem Titel »Eine Analyse des Einflusses von Patronage & Klientelismus auf die Krise in Griechenland 2010« befasste er sich mit den möglichen Ursachen der Finanzkrise in Griechenland und somit mit einem der aktuellsten Themen in Europa. Der gebürtige Münsteraner studiert seit 2010 an unserem Fachbereich, erst im 2-Fächer-Bachelor Politik und Anglistik und nun im Masterstudiengang Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft.

In Zukunft möchte er gerne in der politischen Erwachsenenbildung tätig werden.

Den Preis für die beste Masterarbeit erhielt Bastian Funk für seine Arbeit mit dem Titel „Dynamiken von Regional Governance am Beispiel des Windkraftausbaus im Kreis Steinfurt“, in welcher er Verhandlungs- und Deliberationselemente in der Politik um den Ausbau der Windenergie in unserem Nachbarkreis analysierte. Dank seiner vorhergehenden Ausbildung als Industriekaufmann und Tätigkeiten als PR-Berater und medialem Sachbearbeiter begann der gebürtige Herforder, sein Studium im Bachelor Sozialwissenschaften bereits mit reichlich wertvoller Praxiserfahrung und schloss Anschließend den Masterstudiengang Europäisches Regieren: Markt, Macht, Gemeinschaft sehr erfolgreich ab. Der 31-Jährige könnte sich nun gut eine Tätigkeit als Mediator, Coach oder Personalentwickler vorstellen, aber auch eine Tätigkeit als Referent in der Öffentlichkeitsarbeit einer Non Profit-Organisation würde ihn reizen.

